

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 295.

Donnerstag den 21. October.

1852.

Bekanntmachung.

Wegen der Vornahme einer nothwendigen Reparatur an dem Steigbeerde der Nonnenmühle muß der Pleißenfluß auf einen Tag abgeschlagen werden, und es soll dies am 22. d. M. stattfinden. Da in dessen Folge von den Künsten Röhrwasser an dem gedachten Tage nicht geliefert werden kann, so bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Leipzig, am 18. October 1852.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Bekanntmachung.

Der betheiligte Handelsstand allhier wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Restitution der für während der jetzt abgelaufenen Michaelismesse an hiesige Plazhandlungen eingegangene Propre- so wie für Transito-Expeditionsgüter erlegten Repunkosten verordnungsmäßig nur gewährt wird, wenn die Verzeichnisse der letztern nebst den dazu gehörigen Frachtbriefen und sonstigen Unterlagen spätestens bis zum
Sonnabend den 30. October d. J. Abends 6 Uhr
anher eingereicht werden, alle etwa später eingehenden dergleichen Verzeichnisse aber unberücksichtigt bleiben müssen, indem nach Ablauf des gedachten Termins jeder Restitutions-Anspruch erlischt.
Leipzig, den 20. October 1852.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Erinnerungsfeier.

So wenig es Sachsen Ursache hat, die Erfolge der Völkerschlacht zu Leipzig, so wie den Sturz des französischen Welterstürmers überhaupt zu feiern, so ist es doch erfreulich, daß seit vielen Jahren in Leipzig eine Gesellschaft von deutschen und vaterländisch treugesinnten Männern besteht, welche alljährlich im friedlichsten Sinne eine Zusammenkunft hält, um die Errettung der Stadt vom Verderben und Untergange, welcher ihr an den Schlachttagen des Octobers 1813 gedroht, zu feiern. Ein besonderes Verdienst dieser Gesellschaft ist es nächstdem, daß sie dafür Sorge trägt, die weltgeschichtlich denkwürdigen Punkte des Schlachtfeldes auf irgend eine Weise zur Erinnerung für die Nachwelt zu bezeichnen, und daß sie endlich, so weit irgend möglich, die einzelnen Begebenheiten durch Mittheilungen von Augenzeugen für die Chronik und die Geschichte feststellen läßt.

In den Abendstunden des 19. d. M. hatte sich die diesmal recht zahlreiche Gesellschaft im Schützenhause versammelt. Der feierliche Actus wurde durch einen trefflichen Gesang des Pauliner Sängerkhore eröffnet.

Hierauf sprach der Vorsitzende Herr Domherr Superintendent Dr. Großmann in längerem Vortrage mit bekannter Weihe über den Zweck der Gesellschaft und deren Wirken. Dabei hob er besonders hervor, daß es das deutsche Nationalgefühl sei, welches auch hier walten und sich geltend machen müsse; er wies auch nach, was dieses seit jenen Tagen der blutigen Kämpfe aller Hindernisse ungeachtet denn doch vermacht habe, so daß wir hoffend in die Zukunft schauen, und in Allem dem Herrn der Herren, dem er die Ehre gab, vertrauen müssen.

Nachdem Herr Buchhändler Kost als Cassirer der Gesellschaft die Rechnung vorgelegt hatte, und einige Wahlen für den Ausschuss expedirt worden waren, erfolgten von mehreren Seiten interessante Mittheilungen über einzelne Begebenheiten der Octobertage des Jahres 1813, welche dem Archive beigefügt werden sollen.

Zum Schluß vereinigte sich die Versammlung zu einem Abendessen, wobei man sich einmal recht gemüthlich und heiter fühlen konnte, weil alle Parteiinteressen und jede politische Leidenschaft schwieg. Das war um so wohlthuender, als man seit den Jahren der Bewegung fast nichts als Erregung aller Art gewohnt geworden ist.

Herr Dr. Großmann sprach ein herzliches Tischgebet, was hoffentlich alle Anwesende in Hinblick auf die Hülfen, die wir doch nur von Gott erhalten können, bei sich nachsprachen, und die Laoste heiterer und gemüthlicher Art eröffnete der auf das Wohl unsers geliebten und allverehrten Königs.

Schon bei Tische, vorzüglich aber nach Tische bildeten sich einzelne Gruppen, denen man das Wohlbedingen in der heiteren und harmlosen Gesellschaft ansehen konnte, was wirklich dem Herzen wohlthat. Berichterstatter, noch fremd in der Gesellschaft, hat sich so zu sagen Mühe gegeben, die Herzensneigung der Einzelnen auszuforschen, und glaubt sich in seiner Beobachtung nicht getäuscht zu haben, wenn er versichert, daß er ein durchweg freundliches Begegnen, weit entfernt von den ernsten Tagesfragen, bemerkt hat. Einer gab sich dem Anderen vertrauensvoll hin, und das alte Unheil stiftende Mißtrauen schwieg.

Sieht man dies Alles so einmal nach alter Weise wieder, so begreift man nicht, warum der Deutsche sich die nur allein ihm eigenthümliche Gemüthlichkeit von einzelnen verworrenen Köpfen rauben läßt! Die einzelnen Laoste waren nicht ohne Bedeutung, denn die Intelligenz war vorherrschend, auch erhielt die gefellige Unterhaltung durch die trefflichen Gesangsvorträge der Pauliner Sänger hohen Aufschwung. Die jungen Männer sangen vortrefflich.

Daß rauschende Musik vom Feste fern gehalten worden war, billigen wir ganz, denn das Fest dieses Vereins ist eigentlich auch zugleich eine Todtenfeier, weil am 19. October 1813 Tausende unserer Brüder tiefes Weh an den in der Schlacht erhaltenen Wunden litten, und der Todesengel weit seine Fittige über unser Leipzig verbreitete.

Sanfte Ruhe sei den wackeren Kämpfern, und mögen sie alle nach gethaner Pflicht gerecht vor Gottes Throne befunden worden sein!

Erst spät trennte sich die Gesellschaft, zufrieden mit den genossenen, so recht gemüthlichen Freuden. Möge uns oft noch dieser Tag, den nicht der mindeste Mißlaut gestört hat, in gleicher Art wiederkehren, und mögen die Vorsteher nicht ablassen, das Fest in dieser Weise zu erhalten, denn nur so wird es seinem Zwecke entsprechen.

Daß die Gesellschaft nicht große kostspielige Monumente errichtet, darüber möge sich Niemand wundern. Einmal ist dies nicht ihre Absicht, und zweitens fehlen ihr die Mittel dazu. Große